

Zum vorliegenden Heft

Das Jahr 1985 erinnert an die Geburt Philipp Jakob Speners vor 350 Jahren und sollte bei den mancherlei familiären und theologischen Verbindungslinien Zinzendorfs zu dem eigentlichen Begründer des Pietismus nicht unbeachtet bleiben. Professor Dr. Ernst Schering, Gießen, zeichnet eine gedrängte Skizze der Bedeutung Speners aus der Sicht der heutigen Pietismusforschung. Neben diesem für die gesamte Geschichte der evangelischen Kirche wichtigen Ereignis mag die Erinnerung an die Gründung der Brüdergemeinde Leh in Nordindien am oberen Indus in den Bergen des Himalaja an der chinesischen Grenze weniger bedeutsam erscheinen, und doch ist die Verankerung der Tibetmission in der alten Hauptstadt Ladakhs ein bedeutsamer Vorgang gewesen. In Leh besteht die heute größte christliche Gemeinde Tibets, und die Arbeit der Missionare Jäschke und Francke hat für die Erforschung der Sprache, Kultur und Geschichte Tibets eine unübersehbare Bedeutung erlangt. Davon zeugt die Geschichte der Übersetzung der Bibel in die tibetische Sprache durch den Tibetmissionar Norman Driver, während das von dem Franckee-Nachkommen Martin Klingner edierte Tagebuch der beiden Pioniere Heyde und Pagell mit der Schilderung ihres ersten Besuches in Leh 1855 die täglichen Schwierigkeiten und die Frömmigkeitswelt dieser Missionare sehr plastisch und lebendig vor Augen führt.

Das vorliegende Heft setzt die seit Jahren aufgenommene Bearbeitung des musikalisch liturgischen Erbes der Brüdergemeinde mit zwei Beiträgen fort, einmal durch die von Bischof Schaberg entworfene Skizze zu Geschichte und Charakter des brüderischen Gesangbuches in Südafrika-West, zum anderen durch die Darstellung der Wirkungsgeschichte der brüderischen Kirchenlitanei auf Theodor Fliedner und das Fürbittengebet der Kaiserswerther Diakonissen durch die Archivarin des Fliedner-Archivs. In die Nähe dieses Themas gehört die kleine Studie unseres belgischen Mitarbeiters Willem Lutjeharms, der anhand von drei Gelegenheitsgedichten Zinzendorfs, die später in das Brüdergesangbuch übernommen wurden, drei wichtige Freunde Herrnhuts aus den Anfängen der Brüdergemeinde in den Niederlanden vorstellt.

Eine den inneren Kern der brüderischen Frömmigkeit berührende Frage ist die nach ihrem Verhältnis zur Aufklärung und zum Kulturprotestantismus, wie er sich seit Schleiermacher im 19. Jahrhundert ausgebildet hat. Professor Thyssen, Aarhus, geht der Frage am Beispiel der Gemeinde Christiansfeld nach und kommt zu dem Ergebnis, daß sich in der brüderischen Frömmigkeit zahlreiche Elemente einer rationalen, aufklärten Frömmigkeit finden lassen trotz ihrer aufs Ganze gesehen anti-aufklärerischen Einstellung. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kann man am Beispiel des Dozenten und späteren Professors der Philosophie Gustav Claß studieren, wie das Erbe Zinzendorfs im Sinne des Kulturprotestantismus verwertet werden konnte, freilich auch, welche Widerstände dies bei den durch die Erweckungsbewegung gegangenen Theologen der Brüdergemeinde auslöste.

Es ist uns eine besondere Freude, daß Dr. Uher aus Prag die Frage nach Anspruch und Wirklichkeit brüderischer Erziehung anhand der ersten pädagogischen Einrichtungen Herrnhuts, insbesondere des damals gegründeten Waisenhauses, untersucht. An Studien zur Geschichte der Erziehung fehlt es bisher, obwohl die Brüdergemeinde auf diesem Gebiet eine lange Tradition und sicherlich auch offene Fragen in der Gegenwart besitzt. Möge dies ein Anstoß zu weiterer Forschung sein.